

**Weniger radikal
operieren, wo es
möglich ist.**

Weltweit anerkannter Spezialist: Prof. Dr. Walter Weber bespricht mit einer Kollegin den weiteren Verlauf einer Brustkrebstherapie.

BASLER BRUSTZENTRUM

BASLER ARZT MACHT BRUSTKREBSTHERAPIE MASSGEBLICH BESSER

Prof. Dr. Walter Paul Weber vom Basler Brustzentrum im Tumorzentrum des Universitätsspitals Basel bekommt den renommierten Deutschen Krebspreis 2025. Der Basler Arzt setzt unter anderem auf weniger Chirurgie und verbessert damit die modernen Brustkrebsoperationen weltweit.

Grosse Ehre für Prof. Dr. Walter Paul Weber vom Brustzentrum des Universitätsspitals Basel: Der renommierte Basler Arzt erhält den Deutschen Krebspreis 2025 in der Kategorie «Klinische Forschung» für seine wegweisenden Arbeiten zur Brustkrebsbehandlung. «Als weltweit anerkannter Experte hat er durch Forschung und klinische Innovationen die chirurgische Behandlung von Brustkrebspatient*innen massgeblich verbessert», lobt die Jury eine der höchsten Auszeichnungen für Krebsforschende. Prof. Walter Weber hat das globale

Netzwerk Oncoplastic Breast Consortium (OPBC) gegründet und die Brustkrebstherapie damit weltweit verbessert.

Hauptziel des Netzwerks ist die Erhöhung der Lebensqualität mit Hilfe von onkoplastischen Operationstechniken und ver-

Prof. Dr. Walter Weber bekommt eine der höchsten Auszeichnungen für Krebsforschende.



besserer Achselhöhlenchirurgie. Mit Mitgliedern aus 97 Ländern führt die Forschungsgruppe multizentrische Studien durch, definiert Forschungsprioritäten und erarbeitet neue klinische Richtlinien. Schwerpunkt hierbei ist stets die Zusammenarbeit mit Patientenvertretungen.

«Interdisziplinäre Brücken»

«Dieser Ansatz gewährleistet, dass die untersuchten Fragestellungen die tatsächlichen Bedürfnisse von Brustkrebspatient*innen treffen», schreiben die Verantwortlichen des Deutschen Krebspreises. Dass der Preis erstmals ins Ausland vergeben wurde, unterstreicht die hohe Ehre. Prof. Dr. Weber hat mit der Gründung des Netzwerks «interdisziplinäre Brücken ge-

baut, um innovative Therapieansätze weiterzuentwickeln», wie die Verantwortlichen des Deutschen Krebspreises schreiben. In der Forschungsgruppe leitete Professor Weber zwei Projekte, in denen international führende Expertinnen und Experten sowie Patientenvertretungen bestehende Unsicherheiten im chirurgischen Management von Brustkrebs identifiziert haben. Daraus wurden die relevanten Forschungsprioritäten für die Forschungsgruppe abgeleitet.

Natürlich ist bei Brustkrebs, einer Krankheit, die weltweit Millionen von Menschen, auch Männer, betrifft, das Überleben zentral. Aber die Lebensqualität danach wird oft unterschätzt, wie Prof. Weber ausführt. Nach der Entfernung der Achsellymphknoten haben viele Patient*innen langfristige Beschwerden wie Schmerzen, Lymphödeme oder Bewegungseinschränkungen. Ein Drittel leidet dauerhaft nach einer radikalen

Operation. Das ist zu viel. Deshalb hat sich das Brustzentrum zum Ziel gesetzt: Weniger radikal operieren, wo es möglich ist.



Basler Brustzentrum
Standort Bethesda Spital
Gellertstrasse 144, 4052 Basel

Standort Universitätsspital
Spitalstrasse 21, 4031 Basel

T 061 265 95 00
kontakt@basler-brustzentrum.ch
basler-brustzentrum.ch



«Weniger ist mehr»

Mit seinem Ansatz einer evidenzbasierten, individuellen und praxisnahen Brustchirurgie bringt Prof. Dr. Walter Weber Forschungsergebnisse direkt in die Versorgung ein – auch am Basler Brustzentrum.

Herr Weber, ein aktueller Schwerpunkt Ihrer Arbeit ist die sogenannte chirurgische Deeskalation. Was ist dabei das Ziel?

Walter Weber: Weniger ist mehr, heisst unsere Devise. Wir möchten operative Eingriffe darauf reduzieren, was medizinisch notwendig ist, ohne die Wirksamkeit zu gefährden. Früher war Chirurgie die einzige Therapie. Heute operieren wir gezielter und weniger radikal. Neue Techniken ermöglichen ein besseres ästhetisches Ergebnis. Wir entfernen nicht mehr jeden verdächtigen Lymphknoten. Stattdessen arbeiten wir enger mit Strahlen- und Medikamententherapien. Das wäre früher undenkbar gewesen. Und: Wir kombinieren Krebs- und plastische Chirurgie – die sogenannte onkoplastische Chirurgie. Ziel ist ein gutes Aussehen – ohne dabei die Therapie zu gefährden.

Wie wichtig sind Schönheitsideale?

Körperbild und Selbstgefühl sind für viele Patientinnen sehr wichtig. Und Alter spielt dabei nicht immer eine Rolle: Viele Frauen in den 70ern legen Wert auf Sexualität und Wahrnehmung ihres Körpers. Sie wünschen sich deshalb einen Wiederaufbau der Brust nach einer Tumorentfernung. Umgekehrt ist das selbst bei jungen Frauen manchmal weniger wichtig. Entscheidend ist, dass wir alle Möglichkeiten offen zeigen – auch die bewusste Entscheidung gegen einen Wiederaufbau.

Dafür kämpft die «Going Flat»-Bewegung.

Was ist damit gemeint?

Frauen, die diesem Trend folgen, verzichten auf die rekonstruktive Chirurgie mittels Implantaten oder Eigenfett nach der Entfernung ihrer Brust. Sie fordern, dass diese klassische Operationstechnik den betroffenen Frauen weiterhin angeboten wird.

Was sind die Ursachen von Brustkrebs?

Die Ursachen sind noch nicht ganz klar. Durch mehr Untersuchungen werden auch mehr Tumoren entdeckt, und mit Hilfe von genetischen Tests werden mehr Risikofälle gefunden. Auch der Lebensstil spielt eine Rolle: Rauchen, Alkohol, Übergewicht und zu wenig Bewegung oder spätere Schwangerschaften. Interessant ist: Bei jungen Frauen sehen wir zunehmend auch weniger aggressive, hormonabhängige Tumore – wie sonst eher bei älteren Frauen. Das wird zurzeit intensiv erforscht.

Sind in naher Zukunft weitere Fortschritte zu erwarten?

Wir haben schon grosse Fortschritte erzielt. Viele wichtige Forschungsfragen sind aber noch offen – oft fehlen die personellen und finanziellen Ressourcen. Die Brustchirurgie muss weiter optimiert und stärker individualisiert werden.

Prof. Dr. Walter Paul Weber,
Chefarzt Brustchirurgie,
Breast Surgeon SSO, ärztlicher
Leiter Departement
Brust, Bauch und Becken am
Universitätsspital Basel,
wohnt mit seiner Familie in Oberwil.

